

Aufbruchstimmung in der Region Wil

Die erste Mitgliederversammlung des neu gegründeten Wirtschaftsportals Ost im Hof zu Wil war sehr gut besucht.

Adrian Zeller

Seit der Gründungsversammlung am 28. Mai 2019 haben sich 160 Mitglieder im Wirtschaftsportal Ost (WPO) eingetragen. Ein-Personen-Firmen und typische KMU-Gewerbebetriebe wie auch international agierende Industrieunternehmen sind vertreten. Der Branchenmix ist sehr vielfältig. Im Weiteren haben sich 22 Gemeinden aus den Kantonen Thurgau und St. Gallen rund um die Äbtstadt als Mitglieder registrieren lassen.

Trotz aller Heterogenität der Mitglieder soll die Solidarität in der Region gestärkt werden. Das «Gärtchendenken» sei passé, betonten Präsident Hansjörg Brunner und Geschäftsstellenleiter Robert Stadler am umsichtig organisierten Unternehmeranlass. Nur mit vereinten Kräften könne sich die Region weiterentwickeln. Es gehe darum, die Gesamtinteressen gegenüber den Kantonen und der Öffentlichkeit zu vertreten und regionale Projekte umzusetzen, welche lokale Wirtschaftsvereine nicht alleine stemmen können, hiess es seitens der WPO-Leitung.

Gemeinsam für die Stärkung der Region

Auch wenn dies ihr Name nahelegt, will die aufstrebende Organisation ausdrücklich keine reine Gemeinschaft zur Förderung



Eines der Ziele des Wirtschaftsportals Ost: das regionale Selbstbewusstsein stärken.

Bilder: Michel Canonica

der Wirtschaft sein. Politik, Verwaltung und Unternehmertum sollen sich gemeinsam für die Stärkung der Region als Lebensraum engagieren und ihre Standortvorteile entwickeln. Entsprechend sassen im Gewölbekeller Regierungsräte neben Gewerbetreibenden und Geschäftsführer neben Gemeindepräsidentinnen. Und auch beim ausgiebig gepflegten Networking vor und nach der Mitglie-

dersammlung unterhielten sich beide Seiten ungezwungen miteinander.

Wichtige Themen: Verkehr und Bildung

Der rege Austausch entspricht offensichtlich einem grossen Bedürfnis. In einer digitalen Umfrage während der Versammlung über die wichtigsten Themen, um die sich das WPO kümmern soll, wurde Netzw-

ker prioritär bewertet. Im Weiteren werden die Verkehrspolitik sowie die Bildung als besonders wichtig erachtet.

Die WPO-Leitung stellt ihrerseits folgende Ziele in den Vordergrund: Stärkung des regionalen Selbstbewusstseins, Gesamtinteressen statt Partikularinteressen; Bündelung der Kräfte aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung für ideale Rahmenbedingungen, regionale

Stimme gegenüber Kantonen und Bund; Schaffen einer starken regionalen Netzwerkplattform, die neue Synergien schafft und Kooperationen fördert; Positionierung der Wirtschaftsregion als attraktives, wettbewerbsfähiges und innovatives Portal zur Ostschweiz. Um die angestrebte Solidarität immer wieder in Erinnerung zu rufen, werden in den kommenden Monaten an verschiedenen Stellen

Delegiertenrat

An der ersten Mitgliederversammlung des Wirtschaftsportals Ost wurde auch ein Rat von Delegierten für eine zweijährige Amtsdauer gewählt. Die einstimmig Erkorrenen sind: Albert Baumann, Micarna, Bazenhaid; Thomas De Martin, De Martin AG, Wängi; Pirmin Helbling, Kindlimann AG, Wil; Silvia Mäder, Mäder AG, Oberwangen; Oliver Wulkan, Aldi Suisse AG, Schwarzenbach; Joachim Zappe, Stihl Kettenwerk GmbH & Co KG, Wil; Kurt Baumann, Gemeindepräsident Sirmach; René Bosshart, Gemeindepräsident Fischingen; Stefan Frei, Gemeindepräsident Jonschwil; Susanne Hartmann, Stadtpräsidentin Wil; Lucas Keel, Gemeindepräsident Uzwil; Matthias Küng, Gemeindepräsident Aadorf. (az)

in der Region Stelen mit dem WPO-Logo aufgestellt. Eine erste wird nächstens an der Zürcherstrasse zu sehen sein.

Pünktlich zum Ende des statutarischen Teils traf um 18.55 Uhr die Wiler Bundesrätin Karin Keller-Sutter zu einem Interview auf dem Podium mit dem Tagblatt-Chefredaktor Stefan Schmid ein (siehe separate Berichterstattung in der Ausgabe vom 16. November).



Fokussiert: An der Versammlung gab es eine digitale Umfrage.

«Dieser gemeinsame Schulterschluss macht es einfacher, die Region vorwärtszubringen.»



Hansjörg Brunner
Präsident WPO

«Der Verein WPO schafft Synergien über Kantons- und Gemeindegrenzen hinaus.»



Robert Stadler
Standortförderer WPO



Auch Bundesrätin Karin Keller-Sutter beehrte die Versammlung.

Ein schamhaftes Thema auf witzige Art enttabuisiert

Wil «Thek it easy» heisst das Programm, welches am Samstagabend die Bühne am Gleis, bis auf den letzten Platz – und darüber hinaus – zu füllen vermochte. Ja, es ist witzig und unterhaltsam, kurzweilig und zuweilen auch spannend. Ja, es handelt von Burn-out, also einem enorm schamhafteten Thema. Und noch einmal: Ja, Satire darf bekanntlich alles, doch bei «Thek it easy» wird der Bogen keinesfalls überspannt.

Ganz im Gegenteil, es regt zum Nachdenken an. Und das ist auch das Ziel der sechs Laienschauspieler, die im echten Leben als Pädagogen arbeiten.

Ausgebrannt im Schulzimmer sitzen, um dann später in einer Burn-out-Klinik wieder gesund zu werden – wie es für eine Lehrperson überhaupt soweit kommen kann, daran scheiden sich die Geister. Ob allenfalls auch der neue Lehrplan 21 seine Schuld mitträgt?

Mit grossen Portionen Witz, Musik und Ironie trifft das Bühnenstück haargenau den Nerv der Zeit. Gruppendruck, Mobbing, Überstunden, Stress und was noch alles dazu gehört, trifft auch auf die Lehrer zu. So wird davon ausgegangen, dass rund ein Drittel aller Lehrpersonen Burn-out gefährdet sind.



Die «Bühne am Gleis» zeigte «Thek it easy».

Bild: Christoph Heer

Aber wo Schatten ist, da ist auch Licht. Wenn Lehrpersonen, wie in diesem knapp zweistündigen Stück, an ihre Grenzen stossen und in eine Klinik überwiesen werden, dann ist das tragisch für die Betroffenen. Aber erfreulich für die Klinik.

Madeleine Bölsterli, Sibylle Frick, Karin Grimm, Irene Ramseier, Anja Kositz und Pius Larcher, beruflich allesamt im Kanton Zürich tätig, bringen es von der ersten Sekunde an fertig, grosses Theater auf die Bühne zu bringen. Das Publikum, rund 100 Personen, steigt von der ersten Minute an mit auf den Zug, der in diesem Fall gezogen

wird von viel Witz und Ironie. Die «Bühne am Gleis» hat es geschafft, eine Inszenierung nach Wil zu bringen, die zwar amüsant ist, aber auch zum Nachdenken anregt. «Wunderbar lustig, obschon das Stück von einem ernsten Thema handelt», sagt eine Besucherin und steht mit ihrer Meinung nicht alleine da. Beim geselligen Austausch und beim Genuss von feinen Leckerbissen nach dem Theater fanden engagierte Gespräche statt, wobei man sich einig ist: Dieser Besuch bei der «Bühne am Gleis» hat sich gelohnt.

Christoph Heer